

# Wie Phönix aus der Asche

**Das jahrelange Hick-Hack um den Neubau hat ein Ende: DJK-Gaststätte hat jetzt neu eröffnet**

erstellt am 15.01.2019 um 18:46 Uhr

**Eichstätt (EK)** Die rund 750 Mitglieder der DJK Eichstätt haben jetzt wieder eine eigene Vereinsgaststätte - endlich, möchte man meinen, wenn man das jahrelange Hick-Hack um dieses sehr kontrovers diskutierte Thema im Stadtrat Revue passieren lässt. Bei der Einweihungsfeier am Montagabend war bei allen Beteiligten neben Erleichterung und Freude auch Erschöpfung zu spüren.



| Foto: Chloupek

Denn die DJK-Gaststätte ist kein Vereinsheim wie jedes andere - wegen der besonderen rechtlichen Konstellation (siehe eigenen Beitrag) war hier die Stadt Eichstätt Bauherrin. Und das machte die Sache bekanntlich deutlich komplizierter und langwieriger.

Bevor der Geistliche Beirat der DJK, Christoph Wittmann, dem Gebäude den kirchlichen Segen gab, sprach Vorstandsmitglied Thomas Schärtel in seiner Ansprache dann auch davon, dass das Vorhaben "von allen Beteiligten viel Kraft, Geduld und Durchhaltevermögen einforderte". Und er betonte ausdrücklich, dass die Stadt dem Verein das Gebäude keineswegs einfach so überlasse, sondern dass der Verein die Baukosten mit einer ordentlichen monatlichen Pacht in den nächsten Jahrzehnten abzugelten habe.

Die Rede ist hier von rund 1500 Euro Pacht im Monat. Die Baukosten können seitens der Stadt noch nicht genau beziffert werden, Stadtbaumeister Manfred Janner nannte am Rande der Einweihung auf Nachfrage die Summe von 635000 Euro; ob das die Endkosten sein werden, steht aber noch nicht fest. Auch Oberbürgermeister Andreas Steppberger dankte allen Beteiligten für die konstruktive Zusammenarbeit und für die "große Geduld" und erinnerte in seinem kurzen Grußwort an die schwierige Realisierung des Vorhabens - ohne dabei näher ins Detail zu gehen.



Es ist vollbracht: Der Neubau steht, die Gaststätte ist eröffnet. Die DJK Eichstätt hat nun wieder ein Vereinsheim - errichtet von der Stadt. Am Montagabend wurde offiziell Einweihung gefeiert (von links): Geistlicher Beirat Christoph Wittmann, die Vorsitzenden Uschi Niefnecker und Thomas Schärtel, die Pächter Salvatore Lo Sardo und Michele Traina und Oberbürgermeister Andreas Steppberger. | Foto: Chloupek

Bekanntlich hatte es im Stadtrat lange Diskussionen gegeben - bis hin zur Frage, ob die Stadt überhaupt als Bauherrin für eine Gaststätte an dieser Stelle agieren solle. Im Februar 2016 wurden dann mit knapper Mehrheit der Abriss des einsturzgefährdeten alten Vereinsheims und der Neubau beschlossen. Aus dem "Wunschtermin" der DJK, am 1. Januar 2017 neu zu eröffnen, wurde allerdings nichts: Denn nach dem Abbruch kam das gesamte Vorhaben ins Stocken. Neue und höhere Kostenschätzungen des Stadtbauamtes, nun war von 410000 Euro die Rede, sorgten im Stadtrat für erneute Diskussionen - im September 2016 stand das ganze Projekt auf der Kippe, der Stadtrat lehnte das Vorhaben wegen der kalkulierten Mehrkosten ab. Da war der marode Altbau allerdings schon abgerissen, weswegen auch die benachbarte DJK-Halle provisorisch abgedichtet werden musste. Im Oktober 2016 organisierte die DJK eine große öffentliche Demonstration, um das Vorhaben noch zu retten. Im Januar 2017 drückte dann bereits Feuchtigkeit von der Baulücke ins Innere der Sporthalle, bevor sich der Stadtrat dann im Februar 2017 mehrheitlich doch für den Neubau entschieden hat - gegen die Stimmen der SPD, die angezweifelt hatte, dass sich ein seriöser Wirt für das Vereinsheim finden ließe.

Die DJK hat nun am Montag Salvatore Lo Sarno und Michele Traina als Pächter vorgestellt. Die Gastronomen kommen aus Sizilien und betreiben bereits Restaurants in Neuburg, Donauwörth und Monheim. Die DJK-Gaststätte soll auch als öffentlicher Treffpunkt für die gesamte Stadt und besonders für das Stadtviertel Schottenau geführt werden. Der Name "La Fenice" erinnert dabei an die Venezianische Oper, die nach einem Raub der Flammen wieder aufgebaut wurde. "La Fenice" bedeutet auf deutsch der Phönix, also jener mythische Vogel, der sich der Legende nach aus der Asche zu neuem Leben erhebt.

## ***DIE VORGESCHICHTE***

Die Stadt Eichstätt ist Eigentümerin der Gaststätte und der gesamten Sportanlage, die DJK ist die Pächterin, die die Gastronomie ihrerseits unterverpachtet. Dieses Arrangement ist eine Nachwirkung des Finanzdebakels, das die DJK Eichstätt in den 1990er-Jahren mit dem damaligen Neubau der Anlage erlebt hat: Damals waren sieben Millionen Mark an Kosten kalkuliert, es wurde insgesamt aber 2,2 Millionen Mark teurer - das konnte der Verein nicht mehr stemmen, deshalb ist die Stadt damals eingesprungen und hat die Anlage übernommen, die seitdem "Städtisches Sportzentrum/DJK" heißt.

Der Neubau war damals nötig geworden, weil die Vorgängerhalle aus den 1970er-Jahren auf losem Untergrund stand und buchstäblich versunken ist. Und genau dieses Schicksal hat dann später auch die benachbarte Gaststätte ereilt, weswegen auch hier in den vergangenen Jahren nun ein Abriss und ein Neubau nötig geworden sind. chl

© donaukurier.de | *Eva Chloupek*

URL: <https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Wie-Phoenix-aus-der-Asche;art575,4049818>